



Alles wird zu Klang: Das Publikum in der vollbesetzten Kirche ist von der «Friedensmesse» tief berührt.

Bild Antoinette Lühinger

# So klingen Krieg und Suche nach Frieden

Imposant, bewegend und gewaltig präsentierte sich «The Armed Man» von Karl Jenkins in der reformierten Kirche in Rapperswil. Hervorragend aufgeführt wurde das Anti-Kriegswerk vom Teamchor Jona und der Feldmusik Jona.

von Antoinette Lühinger

**T**he Armed Man», auch «Friedensmesse» genannt, komponierte Karl Jenkins (geboren 1944 in Wales) im Gedenken an die Kosovo-Opfer. Das Werk steht aber für alle Kriegsoffer der Welt. Der Erste Weltkrieg liegt genau 100 Jahre zurück. Musikalisch beruht die Komposition auf dem Soldatenlied «l'homme armé», das sich auf den Hundertjährigen Krieg zwischen England und Frankreich bezieht. Verknüpft ist das Werk mit Texten und Liedern aus der katholischen Liturgie. Die «Friedensmesse» wurde bereits mehr als 2000-mal aufgeführt, in über 20 Ländern, und stand 173 Wochen lang in den englischen Charts.

Karl Jenkins zählt weltweit zu den meistaufgeführten Komponisten im Bereich Klassik-Crossover, Weltmusik und New Age. Lange komponierte er für Werbung und Fernsehen, erhielt

den «Goldenen Löwen» und weitere Auszeichnungen. Queen Elisabeth erhob ihn gar zum «Sir». Und er hat Professuren und Ehrendoktorwürden an fünf Universitäten und Konservatorien inne.

In der reformierten Kirche in Rapperswil gaben die Feldmusik Jona und der Teamchor Jona das Werk wieder, unter der Gesamtleitung von Dirigent Urs Bamert (Feldmusik) und der Co-Leitung von Max Aeberli (Teamchor). Die Vorstellungen am Samstagabend und Sonntagnachmittag waren bis auf den letzten Platz ausverkauft. Aeberli wünschte sich einen geeigneten Saal, damit sich Rapperswil-Jona auch als «Musikstadt» profilieren könnte.

## Der Kampf der Völker

Das 13-teilige Monumentalwerk schildert alle Facetten des Krieges mit seinen Schrecken und endet mit der Hoffnung auf Frieden. Jenkins vertonte dazu Texte aus verschiedenen Religionen und Epochen.

Zu Beginn ertönten Trommeln und Piccolo und warnten vor der Kriegsgefahr. Der Chor setzte mit dem «l'homme armé» ein, wie ein Kriegsgesang eindringlich, immer lauter werdend und bedrohlicher. Dazwischen ertönten Trompetenstösse, ein Paukenschlag, der durch Mark und Bein ging, und plötzlich der Ruf des Muezzins. Schweigend wandte sich der Chor zur Wand, das Orchester hielt inne. Alle lauschten dem Gebetsruf, der laut durch die Kirche schallte: «Allahu akbar...». Fagott und Orchester spielten auf, der Chor setzte mit dem Kyrie ein, in steigender Kadenz und Intensität. Wie ein Schrei zum Himmel, mit der Bitte, den Kriegswahn zu stoppen. Sehr eindrücklich intoniert durch Chor und Orchester.

## Suche nach Frieden

Doch das Unheil bahnte sich unaufhaltsam an. Männerstimmen setzten a cappella ein, mit den Psalmworten «Save Me from Bloody Men», gleich

einem letzten Hilferuf an Gott. Ein Paukenschlag unterbrach abrupt, vergleichbar mit einer ersten Bombendetonation. Marschierende Truppen waren zu hören, und der Chor sang das «Sanctus», mit der Bitte um Kraft für die bevorstehende Schlacht. Doch klang es wie ein Kriegsgesang – eindrücklich und schauerlich zugleich.

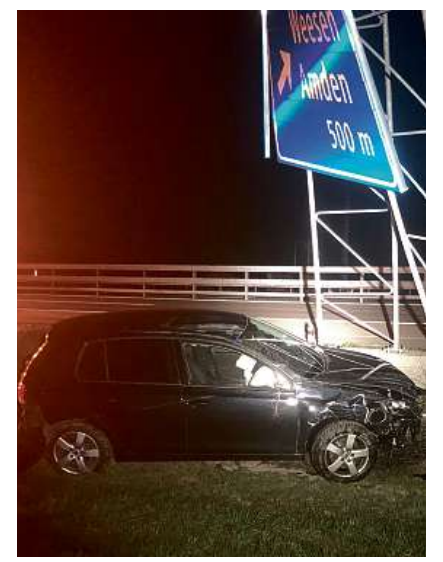
Gekonnt führte Urs Bamert Orchester und Chor – eine gut hundertköpfige Formation. Tschinellen erklangen, die Dynamik nahm zu. Mit einem letzten Flehen um Gnade ertönte im sechsten Teil das Soldatenlied «Hymne before Action». Trompeten und Posaunen riefen zur Schlacht. Ein erster Angriff erfolgte mit dem Lied «Charge» («Angriff»). Dann stürzten sich die Völker mit Kriegsgeheul in den Kampf.

**Das Werk schildert alle Facetten des Krieges und endet mit der Hoffnung auf Frieden.**

Schreie, Trommel- und Paukenwirbel erschallten. Ein ohrenbetäubender Tumult ertönte und dann herrschte Stille, Rascheln und wieder Stille.

Plötzlich war die Totenglocke zu hören. Klagend setzten Chor und Orchester ein mit «Angry Flames» («Zornige Flammen») von Töge Sankichi, einem Hiroshima-Überlebenden. Er schildert in seinen Texten den furchtbaren Atombombenangriff, wie Menschen auf allen Vieren aus der glimmenden Asche krochen. Auch der nächste Liedtext, «Torches» («Fakeln») aus Mahabharata, Indien (400 v.Chr.), erschütterte. Darin wird erzählt, wie Tiere in einem Flammenmeer erbärmlich umkamen. Mit dem «Agnus Dei», einem Bittgesang, gefolgt von «Now the Guns have Stopped» von Guy Wilson wurden die Toten beklagt. Danach klang alles mit dem «Benedictus» aus, der Frieden wurde besungen, mit «Better is Peace» von Thomas Malory. Malory greift einen Bibeltext aus der Offenbarung auf: «Läutet ein die Gegenwart Christi, Gott wird abwischen alle Tränen und der Tod wird nicht mehr sein.»

Ein Werk, das erschüttert, anrührt und bewegt. Meisterhaft intoniert von Chor und Orchester unter der (Gesamt-)Leitung von Urs Bamert. Mit stehender Ovation und lang anhaltendem Applaus bedankte sich das Publikum für die tolle Aufführung.



Von der Autobahn abgekommen: Ein Auto prallt in die Tafel, welche die Ausfahrt Weesen/Amden anzeigt. Bild Kapo GL

## Auf A3 am Steuer eingeknickt

In der Nacht auf Dienstag, um 1.15 Uhr, ereignete sich auf der Autobahn A3 rund 500 Meter vor der Ausfahrt Weesen/Amden ein Verkehrsunfall.

Der Lenker eines Personenwagens war in Fahrtrichtung Chur unterwegs. Infolge eines Sekundenschlafs verlor der 32-jährige Autolenker die Kontrolle über sein Fahrzeug.

Rund 500 Meter vor der Ausfahrt Weesen/Amden kam der Wagen rechts von der Fahrbahn ab, prallte in der Böschung gegen einen Wartungsschacht, durchschlug den Wildzaun und kollidierte schliesslich auch noch mit einer Signalisationstafel.

Beim Unfall, der sich auf Gemeindegebiet von Niederurnen ereignet hatte, wurde niemand verletzt. An der Strasseneinrichtung entstand Sachschaden, wie die Glarner Kantonspolizei gestern in einem Communiqué mitteilte. Das Auto erlitt beim Unfall einen Totalschaden. (Lz)

## LESERAKTIONEN

### 3x2 Tickets zu gewinnen!

Für das Schauspiel «Romeo und Julia» am Donnerstag, 15. November, um 19.30 Uhr im Fabriktheater der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona (siehe auch Vorschau unten auf dieser Seite), verlost die «Linth-Zeitung» 3x2 Gratis-Eintritte.

Senden Sie heute Mittwoch, zwischen 11 und 12 Uhr, ein E-Mail mit dem Betreff «Romeo und Julia» und Ihrer vollständigen Adresse an [redaktion@linthzeitung.ch](mailto:redaktion@linthzeitung.ch). Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück! (Lz)

## «Romeo und Julia» als One-Man-Show

Der mehrfach ausgezeichnete Schauspieler Bernd Lafrenz bringt Shakespeares «Romeo und Julie auf die Bühne der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona. Er spielt alle 16 Rollen des Stücks selbst.

«Romeo und Julia» mit dem mehrfach preisgekrönten Schauspieler Bernd Lafrenz sei ein packendes Ein-Mann-Stück, teilt die Gebert-Stiftung für Kultur mit. Zu sehen ist das Schauspiel von William Shakespeare morgen Donnerstag, 15. November, um 19.30 Uhr im Fabriktheater der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona.

«Romeo und Julia» ist das wohl weltweit bekannteste Liebesdrama. Schauspieler Bernd Lafrenz hat sich darauf spezialisiert, die Stücke des englischen Dramatikers als One-Man-Show auf die Bühne zu bringen. Er beherrscht den virtuellen Rollenwechsel und zeichnet die 16 Personen des Originals prägnant, mit Erfindungsgeist und wenigen Requisiten nach.

### Tragödie voller Komik

Seine liebevolle Parodie verleiht dem Klassiker einen speziellen, luftig-leich-

ten Reiz. Alle sind eingeladen, das ewige Liebesdrama als gegenwärtige Tragödie voller Komik und auf kleiner

Bühne zu geniessen. Lafrenz schlüpft mit spielerischer Leichtigkeit – oft innerhalb von Sekunden – von einer Fi-

gur in die nächste. Aber Lafrenz wäre nicht Lafrenz, wenn er die bekannte Liebesgeschichte einfach nacherzählen würde.

### Höchst vergnüglich

So lernen die Zuschauer erst einmal den lebenswert lispelnden Balthasar kennen, der stolzer Inhaber der Velokurier-Firma «Internationale Kurierdienste Balthasar (seit 1423)» und Nachfahre des gleichnamigen Dieners von Romeo ist.

Seit elf Generationen erfüllt seine Familie Romeos Vermächtnis, die Geschichte der beiden Liebenden in aller Lande zu verbreiten. Daraus entspinnt sich ein höchst vergnüglicher Theaterabend, der aber leider viel zu früh endet. (eing)

\* Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. Ticketreservation: [office@alte-fabrik.ch](mailto:office@alte-fabrik.ch) oder 055 225 74 74; Vorverkauf: [www.ticketino.ch](http://www.ticketino.ch).



Spielt 16 Personen: Bernd Lafrenz beherrscht einen virtuellen Rollenwechsel.

INSERAT

## HOHENEGG

Privatklinik am Zürichsee



Nur unglücklich oder schon depressiv?  
www.hohenegg.ch/depression